

„Wie oft soll ich vergeben?“

Spontane Gedanken, Gefühle, Ideen ...



„Wie oft soll ich vergeben?“

Konflikte, Barmherzigkeit und Grenzen des Verzeihens

Leitidee

Das Lied nimmt alltägliche Verletzungen, Streit und Ausgrenzung ernst und stellt die offene Frage: Wie oft soll ich vergeben, verzeihen und barmherzig sein?



Was steckt im Lied?

2

Drei Konfliktfelder – eine wiederkehrende Frage

Alltagsstreit

- Kekse, Fangenspiel, Beschimpfungen und gegenseitiges Genervtsein.
- Die Perspektive ist subjektiv: Jede Seite erlebt den Konflikt anders.

Schule & Verantwortung

- Ärger mit Lehrkräften, Lautsein, verschwundene Sachen, Rechtfertigung.
- Die Liedfigur sieht sich oft als diejenige, die „nur reagiert“.

Ausgrenzung & Spott

- Weglaufen, Spitznamen und verletzende Kommentare über Aussehen.
- Hier wird aus gewöhnlichem Streit eine deutlich ernstere Form von Herabsetzung.

Der Refrain als theologische Frage

3

Vergeben – verzeihen – barmherzig sein

Nicht vorschnell beantworten

Die Frage des Liedes ist didaktisch wertvoll. Kinder dürfen zunächst klären: Was macht Vergeben schwer? Was braucht es dafür?

Begriffe unterscheiden

Vergeben kann heißen, auf Vergeltung zu verzichten. Verzeihen beschreibt häufig eine innere Beziehungsebene. Barmherzigkeit richtet den Blick auf den Menschen.

Versöhnung ist mehr

Versöhnung braucht in der Regel beide Seiten. Eine Entschuldigung, Wiedergutmachung und verändertes Verhalten können dazugehören.

Grenzen bleiben wichtig

Vergebung bedeutet nicht: Verletzungen gutheißen, vergessen, Vertrauen sofort wiederherstellen oder gefährliche Situationen aushalten.

Mögliche Lernziele

4

Konfliktkompetenz und religiöse Deutung verbinden

Konflikte analysieren

Die Kinder unterscheiden Handlung, Gefühl, Verantwortung und mögliche Folgen in den Liedsituationen.

Perspektiven wechseln

Die Kinder erkennen, dass Konflikte aus verschiedenen Sichtweisen erzählt werden können.

Vergebung deuten

Die Kinder erschließen Vergebung und Barmherzigkeit als zentrale christliche Haltungen, ohne sie mit Duldung von Unrecht gleichzusetzen.

Handlungswege entwickeln

Die Kinder erproben Schritte wie Stoppsagen, Zuhören, Verantwortung übernehmen, Entschuldigen, Wiedergutmachen und Hilfe holen.

Unterrichtsverlauf: 45–60 Minuten

5

Von Konfliktszenen zur Frage nach Vergebung

- | | | | |
|---|------------------------------|-----------|--|
| 1 | Konflikt-Impuls | 5 Min | Fiktive Bildszene: Zwei Kinder streiten. Was ist passiert? Was wissen wir – was nicht? |
| 2 | Erstes Hören | 5 Min | Lied hören; Ärger-Wörter, Handlungen und die wiederkehrende Frage sammeln. |
| 3 | Situationen sortieren | 10–15 Min | Strophenszenen auf Karten: Streit – Regelkonflikt – Ausgrenzung/Spott. |
| 4 | Refrain deuten | 10 Min | Vergeben, verzeihen, barmherzig: Begriffe mit Beispielen klären. |
| 5 | Biblischer Impuls | 10–15 Min | Petrus fragt Jesus nach dem Vergeben (Mt 18,21–22) als Deutungshorizont. |
| 6 | Abschluss | 5 Min | „Friedensweg“ sichern: Was kann nach einer Verletzung ein guter nächster Schritt sein? |

Phase 1: Konflikte genau lesen

6

Nicht sofort nach Schuldigen suchen

Was geschieht?

- Nur beobachtbare Handlungen sammeln.
- Zwischen Tatsache und Bewertung unterscheiden.
- Beispiel: „Jemand nimmt etwas“ statt „Er ist gemein“.

Wie fühlt es sich an?

- Mögliche Gefühle auf Karten: wütend, verletzt, beschämt, genervt, ausgeschlossen, ungerecht behandelt.
- Mehrere Gefühle können gleichzeitig vorkommen.

Wer trägt Verantwortung?

- Was hätte jede beteiligte Person anders tun können?
- Rechtfertigungen prüfen: „Ich habe mich nur gewehrt“ – erklärt das alles?
- Verantwortung heißt nicht automatisch gleiche Schuld.

Phase 2: Streit oder Ausgrenzung?

Die dritte Strophe braucht besondere Aufmerksamkeit

Konflikt

- Bei einem Konflikt können Interessen oder Handlungen aufeinanderprallen.
- Beide Seiten können Verantwortung tragen.
- Ein Konflikt lässt sich oft durch Gespräch, Regeln und Wiedergutmachung bearbeiten.

Ausgrenzung / Mobbingnähe

- Wiederholte Spitznamen, Weglaufen und abwertende Kommentare über Aussehen sind keine harmlose Neckerei.
- Hier nicht mit „Ihr müsst euch einfach vertragen“ reagieren.
- Betroffene Kinder brauchen Schutz; Erwachsene tragen Verantwortung für Intervention.

Biblischer Anschluss: „Wie oft muss ich vergeben?“

8

Mt 18,21–22 als direkter Resonanzraum zum Refrain

Petrus fragt

- Petrus fragt Jesus, wie oft er seinem Bruder vergeben soll.
- Die Frage nach einer zählbaren Grenze passt unmittelbar zum Liedrefrain.
- Vorwissen der Kinder aufnehmen.

Jesu Antwort

- Die Antwort sprengt das bloße Abzählen von Vergebung.
- Für Kinder: Vergebungsbereitschaft soll nicht nach wenigen Versuchen „aufgebraucht“ sein.
- Keine Rechenaufgabe aus der Zahlensymbolik machen.

Schutz vor Fehlinterpretation

- Der Text darf nicht benutzt werden, um Kinder zum Aushalten fortgesetzter Gewalt oder Demütigung zu verpflichten.
- Vergebung und Schutz können zusammengehören.
- Abstand, Grenzen und Hilfe holen können richtige Schritte sein.

Ein Friedensweg nach Verletzungen

9

Vergebung als Prozess statt Knopfdruck

1 • Stopp

Verletzung beenden · Sicherheit schaffen

2 • Wahrnehmen

Was ist passiert? Wie geht es den Beteiligten?

3 • Verantworten

Eigene Anteile benennen · nicht wegređen

4 • Entschuldigen

Ehrlich sagen, was leid tut

5 • Wiedergutmachen

Soweit möglich etwas in Ordnung bringen

6 • Neu entscheiden

Vergeben? Abstand? Vertrauen langsam neu aufbauen?

Drei Vertiefungsmethoden

1
0

Mit Schutzabstand und fiktiven Fällen arbeiten

A • Konflikt-Ampel

- Rot: Was muss sofort aufhören?
- Gelb: Was muss geklärt werden?
- Grün: Was könnte ein guter nächster Schritt sein?
- Auf Liedsituationen oder erfundene Fälle anwenden.

B • Perspektivbrillen

- Eine Szene aus Sicht verschiedener Beteiligter erzählen.
- Satzstarter: „Ich dachte ... / Ich fühlte ... / Ich hätte gebraucht ...“
- Danach Verantwortung getrennt betrachten.

C • Reparatur-Werkstatt

- Fiktive Verletzungen auf Karten.
- Welche Entschuldigung wäre glaubwürdig? Welche Wiedergutmachung passend?
- Auch akzeptieren: Vertrauen braucht Zeit.

Didaktische Sensibilität

1
1

Besonders wichtig bei diesem Lied

Sprache reflektieren

- Das Lied enthält Beschimpfungen und abwertende Bezeichnungen.
- Nicht chorisches Wiederholen oder als lustige Wörter inszenieren.
- Ihre verletzend wirkende Wirkung thematisieren und alternative Sprache entwickeln.

Keine öffentlichen Fälle

- Aktuelle Klassenkonflikte nicht anhand des Liedes vor der Gruppe „verhandeln“.
- Keine Kinder auffordern, Täter-/Opferrollen aus eigenen Erfahrungen zu benennen.
- Mit erfundenen oder distanzierten Szenen arbeiten.

Vergebung nicht erzwingen

- Ein Kind muss nicht sagen, dass es jemandem vergeben hat.
- Religiöse Sprache darf nicht zur moralischen Druckkulisserie werden.
- Bei Gewalt, Diskriminierung oder Mobbing gilt zuerst: Schutz, Hilfe, klare Grenzen.

Differenzierung & Abschluss

1
2

Für Klasse 1/2 und 3/4

Klasse 1/2

- Nur ausgewählte, weniger belastende Szenen verwenden.
- Mit Gefühlskarten und Konflikt-Ampel arbeiten.
- Begriffe einfach: aufhören – zuhören – entschuldigen – wieder gutmachen.

Klasse 3/4

- Perspektive, Verantwortung und Rechtfertigung genauer unterscheiden.
- Mt 18,21–22 vertiefen: Warum beantwortet Jesus die Frage nicht mit einer kleinen Zahl?
- Vergebung vs. Versöhnung vs. Vertrauen diskutieren.

Möglicher Merksatz

„Vergeben heißt nicht, Unrecht gutzuheißen. Es kann bedeuten, Vergeltung loszulassen. Versöhnung braucht Verantwortung – und manchmal braucht es zuerst Schutz und Abstand.“

Quellen, Urheberrecht & Nutzung

1
3

Liedgrundlage

- „Wie oft soll ich vergeben“
- Text und Musik: Wilfried Röhrig
- Aus: „Viele bunte Fäden“
- Rechte: 2000 rigma Musikverlag, Viernheim.

Präsentation

Didaktische Unterrichtskonzeption und Foliengestaltung:
Wilfried Röhrig, mit Unterstützung von ChatGPT/OpenAI
erstellt; durch die nutzende Lehrkraft anpassbar.

Hinweis

Eine Quellenangabe ersetzt keine Lizenz. Liedtext, Noten und
Audio nur im Rahmen der jeweils geltenden Nutzungsrechte
verwenden.